

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Preis pro Nr. 4.

Verlag der C. Neumann Buchdruckerei G.m.b.H. D. Strass.

Nr. 150.

Donnerstag, den 1. Juli 1926.

84. Jahrgang.

Staatsvereinfachung.

Zuletzt in Neuenbürg Nr. 130. Durch die Post im Enz- und Oberamtsbezirk, sowie im Enz- und Oberrheinischen Postbezirk. Preis pro Nummer 10 Pf.

In Fällen höherer Gewalt ist die Ausgabe auf Verlangen der Postverwaltung zu verschieben.

Bestellungen nehmen alle Buchhändler, sowie Agenturen u. Postfachbetriebe jederzeit entgegen.

Verleger: C. Neumann Buchdruckerei G.m.b.H. D. Strass.

Zuletzt in Neuenbürg Nr. 130. Durch die Post im Enz- und Oberamtsbezirk, sowie im Enz- und Oberrheinischen Postbezirk. Preis pro Nummer 10 Pf.

In Fällen höherer Gewalt ist die Ausgabe auf Verlangen der Postverwaltung zu verschieben.

Bestellungen nehmen alle Buchhändler, sowie Agenturen u. Postfachbetriebe jederzeit entgegen.

Verleger: C. Neumann Buchdruckerei G.m.b.H. D. Strass.

Zuletzt in Neuenbürg Nr. 130. Durch die Post im Enz- und Oberamtsbezirk, sowie im Enz- und Oberrheinischen Postbezirk. Preis pro Nummer 10 Pf.

In Fällen höherer Gewalt ist die Ausgabe auf Verlangen der Postverwaltung zu verschieben.

Bestellungen nehmen alle Buchhändler, sowie Agenturen u. Postfachbetriebe jederzeit entgegen.

Verleger: C. Neumann Buchdruckerei G.m.b.H. D. Strass.

Zuletzt in Neuenbürg Nr. 130. Durch die Post im Enz- und Oberamtsbezirk, sowie im Enz- und Oberrheinischen Postbezirk. Preis pro Nummer 10 Pf.

In Fällen höherer Gewalt ist die Ausgabe auf Verlangen der Postverwaltung zu verschieben.

Bestellungen nehmen alle Buchhändler, sowie Agenturen u. Postfachbetriebe jederzeit entgegen.

Verleger: C. Neumann Buchdruckerei G.m.b.H. D. Strass.

geteilt hat, und man kann auch nicht die letztere regeln, bevor nicht die Aufgaben bekannt sind, die diese Bezirke künftig bearbeiten sollen.

Man spricht heute so gerne von der Schaffung leistungsfähiger Bezirke. Auch das ist ein bloßes Schlagwort. Es hat immer stark belastete und besser gestellte Bezirke gegeben und es wird solche bei jeder Bezirksreorganisation geben. Aber wirklich leistungsfähig war früher kein Bezirk, bis die Ueberlastung durch Fürsorge- und Strafenlasten kam. Das hier keine Bezirksreorganisation helfen kann, ist im Lande draußen jedem klar. Die hilft nur ein Kostenausgleich zwischen Reich, Ländern und Gemeinden. Mit der Schaffung leistungsfähiger Bezirke soll man uns künftig nicht mehr kommen.

Wenn wir den ganzen Fragenkreis so betrachten, so kommen wir schließlich allerdings zu dem Schluss, den der Minister des Innern im Landtag gezogen hat, daß die Frage auf parlamentarischem Wege allein nicht entschieden werden kann. Parteipolitische Erwägungen müssen bei solchen Entscheidungen nach praktischen Gesichtspunkten und vorwiegend nach geschäftsmännlichen Grundrissen zu entscheidenden Fragen der Verwaltungsarbeit der Verwaltungsorganisation und der Verwaltungsorganisation wenn nicht völlig entscheiden, so doch ganz erheblich zurücktreten. Was nicht aus den inneren praktischen Bedürfnissen der Verwaltung und Bevölkerung heraus notwendig erscheint, hat hier keinen Raum. Begleiche mit außerordentlichem Verstand haben wir eine sehr wichtige Bedeutung, neben der im Vordergrund die Gegenwart von Land und Bevölkerung stehen muß. Und neben der Bevölkerung der Bezirke dürfen wir auch nicht die in der Provinz lebenden Verwaltungsbeamten und Kommunalpolitiker zum Wort kommen. Dann mag der Landtag sich entscheiden. Künftig wird es im Vordergrund stehen, daß es nicht zu sehr zu befeuern. Aber sie sind nicht so bringend, daß man mit einer Operation von heute auf morgen eingreifen müßte. Man darf nicht vergessen, daß die Verhältnisse, um die es hier geht, erst mit einer gewissen Entfernung von den Wirren der Inflationsjahre sich ganz klären werden. Diese völlige Klärung ist aber heute noch nicht erzielt. Erst wenn positive Vorschläge für eine Verwaltungsreform mit eingehender Begründung vorliegen, ist es Zeit, eine Entscheidung in der Sache zu treffen. Bis dahin wird es bei der neuesten Regierungserklärung verbleiben müssen.

Deutschland.

Bödenheim, 30. Juni. Der Senat der Landwirtschaftlichen Hochschule hat den Vorschlag ungarischer Studenten (Labi) aus Erney, gebürtig aus Böhlen bei Wien, dauernd aus der Reihe der Studenten gestrichen, weil er einen deutschfeindlichen Artikel an ein ungarisches Blatt geschrieben hatte. Der Bescheid wurde sämtlichen deutschen Hochschulen mitgeteilt. Das Ehrenrecht der Studentenchaft hatte Erney, der seit 1921 die Gastfreundschaft an der Hochschule genoß, beim Senat angezweifelt, nachdem es ihm für immer aus den Listen der ehrenwerten Studenten gestrichen hatte.

Berlin, 29. Juni. In dem heute in Berlin zusammengetretenen Verwaltungsrat der deutschen Reichspost gab Reichspostminister Dr. Dingeldey über die Verhältnisse bei der Reichspost Auskunft. Die allgemeine Verkehrslage hat sich nicht wesentlich geändert. Im April zeigte sich demnach auf allen Verkehrsgebieten ein Rückgang gegenüber dem März. Die diesjährigen Einnahmen blieben im April hinter dem Monatsdurchschnitt des Vorjahres um 25 Millionen Reichsmark zurück. Die erwarteten Zahlen für Mai liegen noch nicht vor. Nach den vorläufigen Erhebungen stellt sich aber das Gesamtbild nicht günstig dar. Wir haben daher zur größten Sparlichkeit aufgefordert. In der Aussprache darüber betonte der Reichspostminister ausdrücklich, daß Tarifserhöhungen nicht zur Erregung händen.

Ausland.

Paris, 30. Juni. Die belgische Regierungserklärung wird in der Pariser Presse außerordentlich wohl aufgenommen, und die Stellung des Kabinetts gilt als sehr unsicher.

Washington, 30. Juni. Maßgebende Washingtoner Kreise haben angedeutet, daß Frankreich bei Stabilisierung der Währung und Ausgleich des Budgets amerikanische Kredite erhalten könne.

Serbians Schuld am Nord von Serajewo.

In der noch immer umstrittenen Frage, wer als der eigentliche Brandstifter beim Weltkrieg anzusehen sei, bringt Alfred von Regeer, der zweimalige Vorkämpfer in der Bewegung gegen die Kriegsschuldfrage, in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ ein neues und sehr beachtliches Moment. Es war seit langem bekannt, daß König Alexander von Serbien sich 1914 einen der Mörder Franz Ferdinands, Gavrilo, der in der Staatsdruckerei in Belgrad angestellt war, hat vorstellen lassen. Hierbei richtete er an Gavrilo die Frage, ob er Soldat sei. Nun erzählt man aus einem Herrn v. Regeer zur Verfügung gestellten Brief eines österreichischen Beamten an eine hochgestellte Persönlichkeit der früheren Landesregierung von Bosnien, daß Alexander nicht nur Gavrilo, sondern auch den Hauptinstanzleiter Brincip sich vorstellen ließ und auch an ihn die bedeutende Frage richtete, ob er bosnischer Serbe sei. Der Brief hat folgenden Wortlaut:

„Die Ein. Erzellenz weiß, wurde ich nach dem Nord in Serajewo einberufen und war dort mit dem Chiffrieren der Berichte über den Gang der Untersuchung des Verbrechens betraut. Ich erinnere mich deutlich, daß eines der letzten Telegramme der bosnisch-herzegowinischen Landesregierung an das gemeinsame Finanzministerium in der Angelegenheit der Untersuchung, welches ich vor meinem Eintritt zu meinem ins Feld rückenden Regiment zu schiffieren hatte, ein Geständnis Brincips vor dem Untersuchungsrichter beinhalte, welches Brincip

in den Tagen zwischen dem 23. und 25. Juli — glaube ich — gemacht hatte. Brincip gestand, daß er durch den bekannten Major Tausche, dem damaligen Kronprinzen und jetzigen König Alexander vorgestellt wurde als einer, der für eine wichtige Mission auserwählt sei. Bei dieser Gelegenheit erkundigte sich der Kronprinz, ob er, Brincip, ein bosnischer Serbe sei. Aus mir unbekannt gebliebenen Gründen ist dieses Telegramm, welches ich in Chiffre umgibt habe, und welches an das gemeinsame Finanzministerium expediert wurde, nicht in unser Archiv aufgenommen worden. Als ich im Jahre 1918 im politischen Archiv des k. u. k. Ministeriums des Innern nach diesem Telegramm suchte, konnte ich es nicht vorfinden. Ueberhaupt waren die Akten über den Nord nicht komplett.“

Die Frage ob die Mörder Bosnier waren, war infolgedessen von Bedeutung, als mit Rücksicht auf die eigentlichen Attentäter Bosnier ausgesucht wurden. Man wollte damit den Eindruck erwecken, daß das Attentat als Ausdruck einer revolutionären Bewegung anzusehen sei, die in dem angeblich von Österreich schlecht verwalteten Bosnien entstanden war. Der bisher nicht bekannte Brief ist auf alle Fälle ein neuer Beweis dafür, daß die wirklichen Brandstifter in Belgrad gesteckt haben.

Ein Nachfolger Abd el Krim.

Paris, 30. Juni. Aus Madrid wird gemeldet, daß der Führer des Eingeborenenbundes der Djabala sich zum Sultan ausgesprochen habe. Es sei ihm bereits gelungen, eine Kampftruppe von etwa 400 Mann um sich zu versammeln. Innerhalb des Reichsgebietes sei eine starke Bewegung im Gange, die vielleicht noch weiter dringen könne. Man erwartet daher an der spanischen Front neue Angriffe. Die Abfertigung der französischen und spanischen Seite sei außerordentlich langsam. Ueber den Verbleib der Djabala seien gestern schätzenswerte Bomben abgeworfen worden. Nach dem „Petit Parisien“ haben die französischen und spanischen Delegierten eine Entscheidung über das Schicksal Abd el Krim und der Missetäter, die sich in seiner Umgebung befinden, getroffen. Abd el Krim selbst wird sehr wahrscheinlich nach einer französischen Kolonie in Afrika — man spricht immer noch von Madagaskar — verbracht. Seine Begleiter würden in mehrere Gruppen eingeteilt, von denen jeder eine verschiedene Behandlung zuteil werden würde.

Verlängerung der Rückzahlungstermine für Baukredite.

Berlin, 29. Juni. Der vom Reich zur Förderung des Kleinwohnungsbaues zur Verfügung gestellte Kredit ist bisher nicht in dem erwarteten Umfang angefordert worden. Dies beruht zum Teil darauf, daß der Kredit nach den bisherigen Vorschriften den Ländern nur auf die Dauer eines Jahres gegeben werden konnte, die Rückzahlungstermine für den Wanderrat selbst dabei noch kürzer bemessen werden mußten. Wenn auch davon ausgegangen werden konnte, daß nach Fertigstellung des Baues die Kreditanhalt für den Bauherrn die Reichskredite ablösen würde, so mußte doch der Bauherr damit rechnen, daß sich die Währung durch unvorhergesehene Umstände verändere und er selbst zunächst wegen der Rückzahlung in Anspruch genommen würde. Deshalb hielt sich mancher Bauherr bisher zurück. Nunmehr hat aber der Reichstag einen von der Reichsregierung vorgelegten Gesetzesentwurf angenommen, wonach der Baukredit grundsätzlich bis zur Dauer von drei Jahren gegeben werden kann. Der Kreditanhalt also genügend Zeit zur Ablösung des Reichskredites gelassen ist. Die entsprechende Änderung der Durchführungs- und Ausführungsbestimmungen steht bevor.

Lösung des Völkerbundgesellschaften.

London, 30. Juni. Gestern wurde in Übersee in Wales der zehnte Jahreskongress der Internationalen Föderation der Völkerbundgesellschaften eröffnet. Ungefähr 30 Staaten sind durch 145 Delegierte vertreten. In der Eröffnungsrede erklärte der Vorsitzende des Kongresses, der schweizerische Delegierte Dollfus, daß beabsichtigt gewesen sei, den diesjährigen Kongress in Dresden abzuhalten, da man annahm, daß Deutschland bereits Mitglied des Völkerbundes sein würde. Der englische Delegierte Davids bedauerte in seiner Willkommensrede, daß der Kongress in Dresden abgefaßt werden mußte. Man hoffe, daß man in naher Zukunft Deutschland als Mitglied des Völkerbundes annehmen könne. Spanien sei nicht mehr interessiert, und Brasilien habe seinen Platz für drei Jahre aufgegeben. Aber er hoffe, daß diese Entscheidung nicht endgültig sei. Bei einem Bürgermeisterversammler erklärte Graf Bernstorff, daß die Außenpolitik der Deutschen Republik durch den Geist von Bismarck beherrscht sei. Deutschland habe keine andere Außenpolitik.

Die Zahl der Arbeitslosen in England.

In England betrug am 21. Juni die Zahl der Arbeitslosen 1.634.700. Das bedeutet eine Zunahme um 4761 verglichen mit der Vorwoche und um 3668 verglichen mit der gleichen Woche des Vorjahres. Die Zahl schließt nicht die eine Million heimloser Bergarbeiter ein.

Die Anlagen Amerikas im Ausland.

Washington, 30. Juni. Im ankündigenden Rückblick des Republikantenbaues begründete der Abg. Hamilton sich einen Antrag auf Anerkennung des Grundgesetzes der Unverletzlichkeit des feindlichen Privateigentums mit dem Hinweis, daß die Anlagen Amerikas im Ausland 10 Milliarden übersteigen, die im Kriegsfall der Beschädigung verfallen könnten.

Aus Stadt und Bezirk.

Neuenbürg, 30. Juni. Gerneregelein für Juli. Juli regnet verblüht Schloßen, darum läßt er uns unbedröhen. Wenn der Rauch nicht aus dem Hause will, da kommt im Juli Regen viel. Ohne Tau kein Regen, heißt's im Juli allerwegen. Im Juli muß beuten, was im Herbst soll geraten. Reiner Julitagen hält einen großen Wind und fällt alle Keller schneller. Mariae Vereinfachung (2.) Regen, vier Wochen solcher Segen. Regen am Siebenbrüderstag (10.) dauert sieben Wochen darnach. Dumbstag (16.—23.) hell und klar, zeigen an ein gutes Jahr.

Wenn's um Margareten (30.) war, daß es öfter regnet sehr, faulen Ball- und Dosenmilch, Gurken, Melonen und Kürbisse. Margaretenregnen, bringt keinen Segen. Regnet's am Maria Magdalenafest (22.) folgt stets nur Regen nach. Margareten und Jakob (25.) sind die Gewitter nie gelind. Wenn's an Jakob regnet, ist der Rest nicht sehr gelind. Sind um Jakob die Tage warm, gibt's im Winter viel Kälte und Darm. Wenn die Anemien am Annagast (26.) böder, so folgt zuverlässig ein kalter Winter darauf.

Wetterbericht. Der Hochdruck im Norden bedeckt sich nach wie vor die Wetterlage. Für Freitag und Samstag ist vielfach heiteres und in der Hauptstadt trockenes, nur zu vereinzelten Gewitterdurchbrüchen geneigtes Wetter zu erwarten.

Ulm, 29. Juni. Der hiesige Gesangsverein Viederkranz hat seine Vorbereitungen zu dem am 25. Juli stattfindenden Gesangsfest bereits beendet. Vereine, welche noch an demselben teilnehmen wollen, bitten Anmeldungen bis zum 10. Juli einreichen. (S. Inserat.)

Württemberg.

Fremdenstadt, 30. Juni. (Älter Tod.) Schwerkraftiger Karl Gasser, in Firma Gasser und Hilt-Lohnding-Kaufmann ist an den Folgen eines Schlaganfalls im Alter von 45 Jahren verstorben.

Heub., 30. Juni. (Bürgermeisterwahl.) Durch die gegenwärtige schlechte Wirtschaftslage ist die Gemeinde Heub. in eine besonders große Notlage gekommen. Die etwa 900 Seelen zählende Gemeinde, die sich in der Hauptsache aus Bauern und Kleinhändlern zusammensetzt, kann ihre Forderungen im Hausstand kaum mehr abdecken. Die Gemeindeverwaltung hat sich deswegen bemüht, eine andere Einkommensquelle zu schaffen und ist mit einem Straßenausbauarbeiten aus Heub. wegen Anhebung von Industrie in Verbindung getreten. Die Verhandlungen sind nun soweit gediehen, daß dieser bereit wäre, die Heub. eine Straßenausbauarbeiten einzurichten. Die Gemeinde hätte dabei aber größere finanzielle Verpflichtungen auf sich zu nehmen. Dazu ist sie bei ihrer völligen Mittellosigkeit nicht in der Lage. Sie hat deswegen die Amtshauptmannschaft um Unterstützung. Es würde sich um eine Bürgermeistereiwahl von 60000 Mark handeln. Die Amtshauptmannschaft sprach sich für die Übernahme der Bürgermeisterei aus.

Stuttgart, 30. Juni. (Wohnungsbaubehörde für Postbeamte.) Nach einer Mitteilung der D.P.D. Stuttgart läßt die Behörde in einer der schönsten Gegenden Stuttgarts, auf der Höhe zwischen Wogenburgstraße und Wannenstraße, eine ganze Reihe von Wohngebäuden mit drei, vier und fünf Zimmern errichten. Aus dem Anschlag ist zu ersehen, daß eine Dreizimmer-Wohnung auf durchschnittlich nur 70 RM. und eine Vierzimmer-Wohnung auf höchstens 90 RM. Monatsmiete kommen wird. In einzelnen Fällen wird die D.P.D. Stuttgart Baudarlehen für Drei- und Vierzimmer-Wohnungen an ihre Beamten geben.

Uhlingen, 30. Juni. (Tödlicher Flugzeugfall.) Bei einem Probeflug auf dem Flugplatz mit einer neuen Maschine ist ein Flugzeug der Deutschen Luftwaffe bei der Landung in Brand geraten. Dabei ist der Führer des Flugzeugs, Polizeioberleutnant a. D. Böder, tödlich verunglückt.

Erbsitten, 29. Juni. (Der Kopf eingeklemmt.) Der Köchlein mit Anhängen der Stuttgarter Firma Werner und Pflüger hatte den Auftrag, hier Kaffee zu laden. Als auf dem Hauptmarkt die Kisten verladen waren, wollte man den zweiten Wagen der in einiger Entfernung stand, anhängen. Dieser kam aber auf der abschüssigen Straße ins Rollen und fuhr auf den Vorderwagen. Hierbei wurde dem Begleitmann Christian Treiber von Stuttgart der Kopf zwischen beiden Wagenwände eingeklemmt und zerquetscht. Der Tod trat sofort ein.

Heilbronn, 30. Juni. (Unglück bei der Wahl des Heilbronner Oberamtsvorstandes.) Die am Sonntag in der Amtsversammlung erfolgte Wahl des Oberamtsvorstandes ist, wie wir hören, unglücklich. Wie berichtet, hatten zwei Wahlgänge stattgefunden, bei denen die beiden Bewerber, die in die engere Wahl gekommen waren, Stimmengleichheit erhalten hatten. Im dritten Wahlgang ist dann Schultheiß Knecht, Abt, mit zwei Stimmen Mehrheit gewählt worden. Nach der Bezirksordnung ist aber ein dritter Wahlgang unzulässig. Die Wahl hätte statt dessen das Los entscheiden müssen.

Uhlingen, 30. Juni. (Sicherungsbauten an der Heilbronn-Strasse.) Am die Mitte des letzten Jahrhunderts wurde zur Heilbronn-Strasse durch die Eisenbahn die bekannte Heilbronn-Strasse gebaut. Der Schienenweg wurde eingeschnitten in die Schichten des weichen Jura. Wichtige Felsblöcke mußten in der Höhe und Breite durch Untermauerung gesichert werden; große Abgrabungen und hohe Stützungen erforderte die lehmige Gammalagerung. In den beinahe 80 Jahren des bisherigen Bestehens ist aber als ein einziger Unfall entstanden, etwa durch Felsabwurf oder Auskantung. Gegenwärtig werden nun an der Strecke wieder größere Arbeiten an Stützmauern, Befestigungs- und Sicherungsbauten ausgeführt. Am Schienenweg werden zudem die Schienen ausgetauscht. So wird auch für die Zukunft sicher, daß die Straße einem vermehrten und hohen Verkehr sicher gerecht bleiben wird.

Uhlingen a. St., 30. Juni. (Nach der Ehescheidung.) Im Anzeiger der „Uhlinger Zeitung“ haben wir nachstehende Erklärung: Nach 23jähriger überaus glücklicher Ehe bin ich von der

zweiten Kammer des Landgerichts Ulm am 28. April 1926 von der Ehescheidung, Friederichsen Veria, geb. Krey von hier, geschieden worden. Die jährlichen Hausbesitzer, Mitbewohner und Nachbarn können über obgenannte Ehescheidung (Herrmann Dreher, Treibhaus, Ul. Geislingen, 30. Juni.) (Vorh. beim Kreisrichter.) Beim Abblättern gab der Landwirt Besenmayer seinen Pferdchen nach etwas Klee. Dieser baute sich im Schilde des schönen Pferdes zu einer Kugel, jedoch es dem Ernter nicht war. Nur mit großer Mühe und Unlust konnte der Kleeballen wieder entfernt und das schon zweimal prämierte, wertvolle Pferd dem Besitzer am Leben erhalten werden.

Ulm, 30. Juni. (Selbstmordversuch.) Am Montag abend sprang ein 24-jähriges Fräulein bei dem über das Wasser der Donau bei der Mündung führenden Stütz zweimal nachsahend in die Donau. Ein vorübergehender Herr konnte die Lebensmüde jedesmal den Finten entziehen.

Könnigsbrunn, 30. Juni. (Eine Weisheit wegen 80 Pfennig eine Woche ins Gefängnis.) Im „Dörfen“ in Schuffelried hier ein sogenannter Handwerksradfahrer seine „Sprechstunden“ ab. Da der Weisheit im Besonderen etwas „Nähe“ gewesen sein soll, so drangte nur die Weisheit, Mario Gehler, eine Gelegenheit, um angeblich nur für das Dienstmädchen etwas herauszufuttern. Nachdem die Weisheit ein Nachschmecken für den Küchler über 4.10 Mark eingekauft hatte, änderte sie auf dem Rückweg die Eins in eine Zwei um und profitierte auf diese Weise 80 Pfennig. Diese Handlungsweise stellte sich aber auch als Urkundenfälschung und Betrug dar und trug der Frau eine Gefängnisstrafe von einer Woche vom Schöffengericht ein.

Uhlingen, 30. Juni. (Hochwasser.) Der Hochwasserläden im Bezirk Uhlingen beziffert sich nach den vorläufigen Schätzungen auf 300000 Mark; hierzu kommt noch der Schaden in Höhe von etwa 60000 Mark, der an den Straßen und Brücken der Gemeinden und der Amtshauptmannschaft entstanden ist.

Uhlingen, 30. Juni. (Knapp geteilt.) Drei ausmündige Damen wollten eine Gondelfahrt unternehmen. Sie hatten schon den Strand verlassen, als sie anstehend einen Plüschhölzchen vorzunehmen gedachten, wobei das Boot umkippte. Ein Kurgast aus Stuttgart vermochte zwar der Verunglückten zu helfen, während ihm der wiederholte Verlust, auch die dritte Dame zu bergen, mißlang. Sofort wurde die Notlage alarmiert und Fischermeister Böhl konnte dann auch die dritte Dame an Land bringen.

Uhlingen, 30. Juni. (Seesoffiziant.) Der Seespiegel ist von 5,53 Meter am Samstag, womit das Wasser seinen Höchststand erreichte, am Dienstag auf 5,42 zurückgegangen. Es ist nun damit zu rechnen, daß er allmählich weiter fällt.

Uhlingen, 30. Juni. (20 Prozent Umlage.) Der Vorstand der Stadtgemeinde für 1926 schlägt mit einem Anschlag von 100 534 Reichsmark ab. Zur Deckung wurde vom Gemeinderat eine Umlage von 20 Prozent in Aussicht genommen, doch kann ein endgültiger Beschluß erst gefaßt werden, wenn die Kassen- und Gebäudenschuldenverhältnisse festgestellt sind.

Bermischtes.

Schwäbisch-ländliche Dialekte. Die Bäuerin lockt das Stau: Kommt, gang her, Nabele! Kommt, Nabele, gang! — Das Nabele kam aber nicht. Die Bäuerin rief ihrem Mann: Nabele! Nabele! Nabele! Nabele! Nabele! Nabele! — Der Bauer kam, und zwar sofort.

Wacht boarisch. Im Partisanen der Münchener Hauptbahnhofes sitzt eine Dame mit ihrem vierjährigen Tochterchen und bestellt bei der Kellnerin ein kleines Glas Bier. Goldreich die Bestellung entgegennehmend, fragt diese: „Und für Sie eine Maß?“ Worauf die Dame lächelnd erklärt, sie habe für sich bestellt, ihre Tochter trinke noch kein Bier. Wortlos, aber in voller Empörung geht die Debe fort, legt nach wenigen Minuten vor die Dame einen halben Litertrag, vor das Kind aber ein kleineres Gefäß mit Bier und bricht auf die erschauerten Hände der Dame in die Worte aus: „Die paar Tröpfchen werden wohl für Sie nicht zureichend sein, und das Bier für das Kleine sahle ich; ich kann es nicht mit ansehen, daß das arme Döcksel von dem süßeren Bier nichts kriegen soll!“ Und während sie davonredet, entschließt sich dem Geboge ihrer Zähne die verächtlichen Worte: „Nadennitter!“

Ein großer Verleumdungsprozess. Am 21. Juli wird sich am Amtsgericht Sonthofen eine Verurteilung abspielen, die weit über Bayerns Grenzen hinaus Ansehen erregen wird. Reichsanwalt Dr. Schatz hat gegen einen Ingolstädter Diplomat-Kandidat, der damals in Sonthofen als Kurgast weilte, beim dortigen Amtsgericht Strafantrag wegen schwerer Verleumdung gestellt. Der Beklagte scheint sich in heftigen Aufregung zu befinden.

Fritz Schumacher, Pforzheim, Leopold-Str. 1
Apostolisches Spezialgeschäft für
Kurz-, Weiss- und Wollwaren.
Trikotagen, Strümpfe, Socken, Handschuhe, Kinderkleidchen, Baby-Artikel, Korsetts, Schürzen, Wäsche, sämtliche Garne, Handarbeiten.

len gegen Dr. Schatz, seine Persönlichkeit und Rechtschaffenheit im Besonderen verunglimpfen zu haben.

Bei der Festnahme erschossen. Der 37-jährige, wegen eines Einbruchdiebstahls gefugte, Anton Ueberle von Heilbronn sollte in Ulm festgenommen werden. Als der Obermann im Festnahme schreiten wollte, widerlegte sich Ueberle, ging über den Boden und dann mit, um plötzlich den Kommandanten am Hals zu packen. Der Kommandant gab zwei Schüsse ab und verletzte Ueberle so schwer, daß er nach kurzer Zeit verstarb.

Hausinschrift. An einem Bauernhaus bei Uhlingen befindet sich die alte inbaltreiche Inschrift:
Wer einen Leib hat nicht zu schmer,
Und eine Laide, die nie wird leer,
Und ein Haus, das voll Rohrung steht,
Und darin fromme Ebedalten hat,
Und melle Kuh und fette Schwein,
Und fromme Anacht, die gern gehorcht sein,
Und einen Hund, der nachts auf der Daut,
Und ein Weib, die allezeit ist gut
Und auch in Ehren steht:
Der Mann hat ein gut Hausgerät.

Hochwasserläden der Teinach. Die Teinach Rotbille ist anlässlich der Hochwasserkatastrophe zu Hilfeleistungsbereitschaften über an 14 Stellen mit zusammen 300 Mann bestärkt zum Einsatz gekommen. Die Einsätze in den letzten Tagen erstrecken sich hauptsächlich auf das Ufer- und Hochwassergebiet. Ein neuer großer Einsatz wurde bei Seebach, Groß- und Klein-Wanzen südlich Bittenberge notwendig, wo in Rotbiller der Ortsgruppen Osterburg, Seebach und Bittenberge im Verein mit Rotbiller an der Aufbahrung eines 11 Kilometer langen Sommerbades beschäftigt sind.

Deutsche Flugzeuge nach Ostasien. Deutsche Flugzeuge werden noch diesen Sommer nach Ostasien fliegen. In den Flug werden zwei Junkers-Großflugzeuge aufsteigen, die dem Weg über Moskau, Kharbin, Kooon-Sibirsk, Jekuhul nehmen werden. Die Verhandlungen darüber, welche Flugzeuge in fernem Osten angeschlossen werden sollen, stehen vor dem Abschluss. Wahrscheinlich werden die Flugzeuge in Beijing landen und Tokio zum Ziele ihres Fluges haben. Der deutsche Offizier soll ein Gegenstück für den japanischen Flugdienst im vorigen Jahre sein.

Seltene Urkunde eines Nordvertrags. Vor dem Amtsgericht Sonthofen wurde der 17-jährige Rentenscheinträger Christian Gell wegen Nordvertrags an seiner Ehefrau, zu welcher er 34 Jahre verheiratet ist, zu verurteilt. Er ist in einer von seiner Frau gehaltenen Knechtung, daß der Vertrag in Fällen, wenn Mann oder Frau tödlich verunglückt, dem überlebenden Teil eine Sterbegeldprämie von 3000 Mark abbezahlt, wenn die Familie Abkomst des Blattes ist. Dies veranlaßte den Mann in der Hauptfache, seiner Frau den Vertrag zu machen. Als diese das Blatt abstellte, beschloß es Gell wie

Ganz außer Gefahr



Ihr Eingemachtes
dann ein Verderben durch Schimmel oder Gärung ist ausgeschlossen, wenn Sie

Dr. Oetker's Einmache-Hülfe
gebrauchen. Es ist das einfachste, billigste und trotzdem ausgezeichnete Verfahren! Packen Sie von Dr. Oetker's Einmache-Hülfe ein, um 10 Pfund eingemachte Früchte, Gelee, Marmelade, Fruchtsäfte, Gelee usw. halber zu machen.

Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Schwester Mariens Geheimnis

Roman von Hedwig Courths-Mahler.

Sie war nicht mehr so nervös und verliar sehr wie jetzt. Ich hoffe viel für Sie von unserem Aufenthalt in Deutschland. Sie hat hier zu wenig Umgang mit geliebten Europäerinnen. In Hamburg wird sie viel mit meiner Pflegeschwester zusammen sein, und diese ist ein ruhiger, ausgeglichener Charakter. Sie wird Katie sicher wohlwollig beeinflussen, und der Klimawechsel wird das übrige tun.

Der alte Herr reichte nun Harald impulsiv die Hand.

Ja — ich sehe ein, du hast recht getan. Ich gebe also Rasova und Johab frei. Und wenn ich auch sehe, daß du strenger mit Katie umgehst, als ich es je über mich vermocht — ich glaube, du wirst sie doch einen guten Weg führen. Und dafür sei bedankt, mein Sohn.

Hetz und warm drückte Harald die Hand des alten Herrn. Und nun sprachen sie nicht weiter über diese Angelegenheit, sondern über allerlei Geschäfte.

Wald darauf erschien Katie. Sie sah blendend schön aus in einem langfließenden weißen Kleid mit weiten Ärmeln, die bis zum Knie hinauf herabfielen. Ihr Gesicht war ein wenig bleich und sie fiel, nachdem sie Harald begrüßt hatte, müde in einen Sessel.

Korridor sah Harald sie an.

Bist du nicht wohl, Katie?

Sie legte die Arme hinter den Kopf, so daß die weiten Ärmel wie Flügel an ihr niederfielen.

Ich bin so müde — so müde, Harald — es gibt so viel zu tun — so viel Ärger — ich wollte, es wäre erst alles vorbei.

Er brachte es nun doch nicht mehr über Herz, ihr zu lächeln.

Du mußt Luftveränderung haben, Katie, dann wird das alles wieder gut.

Befragt hatte der Hausherr auf seine Tochter geblüht.

„Es fehlt dir doch nichts, Katie?“

Sie sprach lachend auf.

„Rein, Väterchen, nur — du weißt, ich kann nicht viel Arbeit vertragen. Und in letzter Zeit mühte ich so vieles selbst tun. Aber nun ist alles in Ordnung. Meine Koffer sind gepackt, und für das Fest ist alles gerichtet. Jetzt hab' ich Hunger — laß uns zu Tisch gehen.“

Das geschah. Und Katie war nun sehr vergnügt und neckte sich übermütig mit ihrem Verlobten. Er fand sie heute besonders reizend und war wieder einmal voller Hoffnung, daß doch noch alles gut werden könne. Er wollte nicht mehr an all das Dämonische denken, was ihn gequält hatte, und fest daran glauben, daß Katie als eine andere wiederkehren würde.

Und er war zärtlicher und liebevoller zu ihr als sonst und sparte nicht mit ritterlichen Aufmerksamkeiten.

Katie war damit sehr zufrieden. Als sie nach dem Essen noch eine Weile zusammen saßen, sagte Harald mit einem verständigen Seitenblick auf den Hausherrn:

„Ich habe eine Bitte an dich, Katie.“

Sie lehnte ihr Haupt an seine Schulter und sah zu ihm auf.

„Sprich sie aus, Harald. Wenn du so lieb zu mir bist wie heute abend, will ich dir keine Bitte abschlagen.“

Er lächelte sie an den Mund. Dann sagte er lächelnd: „Ich will immer so lieb zu dir sein, wenn du so lieb bist wie heute. Also du wirst meine Bitte erfüllen?“

„Wenn ich kann, ja.“

„Du kannst es gewiß. Ich möchte dich bitten, Johab nicht mit auf die Reise zu nehmen.“

Sie richtete sich schnell in seinen Armen auf.

„Warum nicht?“

„Des lieben Friedens willen entschloß er sich zu einer diplomatischen Antwort: „Das will ich dir sagen. Jo-

hahs Anblick erinnert mich immer an das Herwärteln zwischen uns. Ich möchte nicht mehr daran denken. Auch ist Johab wenig geeignet, sie ist so schüchtern und unbeholfen. Nimm lieber Dajpah oder Valla mit. Ich glaube, Dajpah mit ihrer frischen Munterkeit tut dir bessere Dienste, sie ist linker und gewandter als du mußt dich auf der Reise mit einer Dienerin begnügen.“

Sie blinzelte zu ihm auf.

„Ja mag Johab auch nicht, und wenn ich sie sehe, werde ich böse, weil du ihre Wege mit mir zählst. Aber sie sollte mit begleiten, weil — nun — lassen wir das. Ich will deine Bitte erfüllen, weil du so lieb bist. Gib mir noch zehn Küsse, dann bleibt Johab hier und ich nehme Dajpah mit.“

Er war froh, einem Anlaß zum Streit aus dem Wege gegangen zu sein. Er machte sich zwar einige Vorwürfe, daß er Katie nicht die volle Wahrheit sagte. Aber sein Schwiegervater nicht ihm strahlend zu und kam ihm unverhofft zu Hilfe.

„Weil Johab auch beide an so unliebbare Dinge erinnert, soll sie aus dem Wege. Sie soll eher Johab zeitigst nicht mitnehmen, ich schide sie morgen früh fort nach ihrem Kampong. Dort soll sie bleiben, bis ihr abgereist seid.“

Katie lachte ein wenig schadenfroh.

„Das geschieht ihr recht, daß sie das Fest nicht mitfeiern darf. Ich mag sie nicht leiden. Also jetzt gib mir zehn Küsse, Harald.“

Er war froh, daß alles ohne Schwierigkeiten geordnet war.

„Alle auf einmal?“ fragte er neckend.

Sie nickte und hielt ihm die Lippen hin.

Dabei sah sie so reizend aus, daß es ihm durchaus nicht schwer fiel, diesen Lohn zu zahlen. Sie lächelte gemächlich seine Küsse und als er sich wieder empowrichtem wollte, hielt sie ihn fest.

„Es waren erst neun, Harald.“

Er lachte.

(Fortsetzung folgt.)



der. Am 10. April schickte er seine Frau mit einem Knäuel
wieder und ließ dann mit einem Weibe auf sie ein. Um einen
Unglücksfall voranzutreiben, entfernte er sich darauf. Die Frau
hing an dem Kopf überbrückt und bestunntlos über
die Erde, erholte sich aber wieder. Vor Gericht konnte sie
eine gute, demontretogen schweren Verletzungen nicht erweisen
wegen der Staatsmacht hielt „Landsgemeine“ Weidger für
den. Der Staatsanwalt hielt als Täter bekannt ist, wurde wegen
Verweigerung zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt.

Handel und Verkehr.

Karlsruhe, 28. Juni. (Biedmarkt). Zufuhr 967 Stück Vieh,
darunter 23 Ochsen, 21 Bullen, 33 Kühe, 152 Ferkeln (Kaisern). 75
Schweine. Preis für den 3r. Lebendgewicht: Ochsen
41-57 Mk., Bullen 41-49 Mk., Kühe 21-30 Mk., Ferkeln (Kaisern)
65-77 Mk., Kühe 60-68 Mk., Schweine 74-80 Mk.
Beim Cassel über Notiz, Verkauf des Marktes sehr langsam, nicht
sehr zahlreich.

Die Preise gelten für nichtern gemessene Tiere und schlie-
ßen sämtliche Kosten des Handels ab. Stall für Frucht, Markt-
und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Ge-
winn ein, müssen sich also wesentlich über den Stall-
preis erheben.

Vom württembergischen Weinbau. Trotz dem trocknen Wetter
ist der Weinbau noch ziemlich frei von Krankheiten, weil die
in der letzten Zeit herrschte, die mit Recht
in der letzten Zeit herrschte, die mit Recht
in der letzten Zeit herrschte, die mit Recht

Neueste Nachrichten.

Wuppertal, 1. Juli. In Remmelt in Schmalen überreichte ein
Brenner die 10jährigen Gouernissen Leonhardt Hartmann aus seinen
14jährigen Bruder Anton bei der Heuernte. Die beiden, die unter
einer Baum Schutzhütte, wurden vom Blitz getötet.

Wien, 30. Juni. Unter der Begründung, daß er mit Unter-
stützung der Sozialregierung hergestellt ist und kommunistische Partei-
gruppen hier, hat die kaiserliche Regierung die Auslieferung des
Hans „Königsberg“ verboten.

Berlin, 30. Juni. Der Reichspräsident hat an die Königin der
Holländer Johannes Telegramm geschickt: „Der Besuch des nieder-
ländischen Gesandten in Kiel ist in ganz Deutschland aufs fröhlichste
empfangen worden. Am Reichstag gelobte ich mir zugleich mit dem
König meine Dankes für die Entsendung der prächtigen Schiffe
unter Schutzwache zu dem vorzüglichen Einsatz, den das Gesand-
tens und ihre Begleitung gemacht haben, zu übermitteln.“

Berlin, 30. Juni. Im Reichstag wurde am Mittwoch die zweite
Lesung des Finanzhaushaltsjahres beendet. Sämtliche Paragraphen
mit Ausnahme des Paragraphen 2 sind angenommen worden. —
In Richtung 2 folgender wichtiger Antrag eingegangen: Für die
Dauer des Vertrages von Versailles ist die Flagge des Deutschen
Reiches kennzeichnend. Die endgültige Flagge des Deutschen Reiches ist
die Fahne, unter der der Befreiungskampf geführt wird. — Heute
nachmittag wurde ein Kassenbote der Landbank im Turm des Land-
bankgebäudes von einem Räuber überfallen und durch einen Schuß schwer
verletzt. Es gelang jedoch dem Angreifer nicht, ihm die Kassenkasse
mit Geld zu entziehen. Der mutmaßliche Täter wurde verhaftet.

Hamburg, 30. Juni. Am Mittwoch morgen 10 Uhr verließ der
23jährige Redakteur August Wiese nach vorausgegangenem Streit
den Kassenort an seiner 20 Jahre alten Ehefrau und verließ dann
Schleswig. Die Frau liegt in hoffnungslosem Zustand im Kranken-
haus.

Wuppertal, 30. Juni. Der emigen Arbeit der an der Deich-
baustelle eingeleiteten Bauarbeiten gelang es, die größte Gefahr zu
bannen. In der 10 Meter breiten Einbaustelle wurden Röhren
verlegt und Füllte eingebracht, hinter denen Laufende von Sand-
steinen ein neues Damm bilden. In Wesp sind etwa 100 Mitglieder
der Deutschen Arbeiterpartei neu eingeleitet, um den schließlichen Deich zu
erhalten. Hier befindet sich die Gebiete von Düssen und Sülkau.
Das Wasser überflutet dort Deich und Wiesen. In der Wuppertal
Gebiet ist die Lage sehr ernstlich sehr bedrohlich.

Greif, 1. Juli. Wie die Zeitungen melden, ist in Kassel im
amern Journal durch spielende Kinder ein Brand ausgebrochen, der
die Kassen von 23 Personen zum größten Teile einäscherte. Der
Schaden beträgt mehrere Millionen Dinar.

Wien, 30. Juni. Seit einiger Zeit laufen Gerüchte um über
Schwächen des ersten Wiener Konsumvereins. Diese führten
hinaus, wie die Blätter melden, zu einer Zusammenkunft von mehreren
hundert Mitgliedern des Vereins vor dem Verwaltungsgelände, die
von der Sperrung des Vereins an dem Verwaltungsgelände, die
von der Sperrung des Vereins an dem Verwaltungsgelände, die
von der Sperrung des Vereins an dem Verwaltungsgelände, die

Am 1. Juli. Die „Tribuna“ meldet aus Coranto: Als bei der
Kaufleistung der unterirdischen Wasserleitungen eine dieser Röhren
platzt, wurden die Arbeiter von dem hervorströmenden Unrat fort-
geschoben und ertranken.

Jülich, 1. Juli. Die Entzündung von Aluminiumstaub verur-
sacht in den Bergbauarbeiten in Krimpen bei Westfalen eine Ge-
fährdung, durch die ein Arbeiter getötet und zwei schwer verletzt wurden.
Während wurde ein Gerüst zerstört.

Paris, 30. Juni. Wie Jonas aus Straßburg berichtet, hat die
linksradikale Partei als Antwort auf die autonomistische Kundgebung
des Reichstages ihrerseits eine Kundgebung veranstaltet, in der
sie sich gegen die separatistischen Umtriebe wendet und sich für die
nationalistische Umwälzung ausspricht.

Paris, 30. Juni. Nach einer Meldung des „Welt Journal“
am Sonntag nehmen die Ueberschneidungen in Eisenbahnen einen
katastrophalen Charakter an. In Jacona wurden mehrere Häuser von
dem Feuer weggerissen. Die Bevölkerung dieses Ortes schloß sich
in ein Kloster, wo sie Schutz suchte. In diesem Moment führte
die Räder zusammen. 80 Personen fanden dabei den Tod und 300
mehr wurden verletzt. Die Zahl der durch die Ueberschneidungen
verursachten Häuser wird auf 2000 geschätzt.

London, 1. Juli. In Beantwortung einer Anfrage im Unter-
haus erklärte Chamberlain, daß alle 34 deutschen Fabriken, die durch
den Handelsvertrag zur Herstellung von Kriegsmaterial berechtigt
sind, beschlagnahmt seien, jedoch noch eingehendere Informationen
sammeln in der Hauptsache mit der Herstellung von Handels-
material.

Belgrad, 30. Juni. Infolge der ununterbrochenen Regengüsse
hat die Donau weiter und bildet eine starke Bedrohung für Belgrad.
10000 Bauern arbeiten Tag und Nacht mit 5000 Fuhrwerken an
der Schaffung der Dämme, die die Batscha, deren Ernte bedroht ist,
schützen.

Verammlung des Württ. Mittelstabsbunds.

Stuttgart, 30. Juni. Der Württ. Mittelstabsbund für
Handel und Gewerbe hielt am 29. Juni eine Mitgliederversam-
mlung ab, die sehr zahlreich besucht war, um zu dem Gesamtsitz-
ung 1928 der Stadt Stuttgart Zielung zu nehmen. Gemein-
sam gab einen Ueberblick über die Einzelhandelspläne des
Gesamtsitzungsplanes, während Gemeindevorstand Diller insbeson-
dere über die Verhandlungen der Finanzkommission berichtete.
Die Handel- und Gewerbetreibenden und die Bevollmächtigten seien
besonders darin interessiert, daß auf dem Ratband äußert wor-
den gemeinschaftlich werde, da diese Kreise der Bürgerrecht durch

die Gemeindevorlage auf das Grund-, Gewerbe- und Gebäude-
besitzer am meisten belastet seien. An die Ausführungen der
beiden Redner schloß sich eine lebhaft Diskussion an, in der scharfe
Kritik an dem Verhalten des Gemeindevorstandes geübt und beson-
ders betont wurde, daß, wie die Geschäftsleute sich in ihren
Unternehmungen mit ihren Ausgaben nach den Einnahmen zu
richten haben und sich äußerlicher Sparmaßnahmen befleißigen müssen,
wenn sie ihre wirtschaftliche Existenz aufrecht erhalten wollen,
für den Gemeindevorstand die gleiche Pflicht bestehe. Die Mehrheit
des Gemeindevorstandes müsse sich dieser Pflicht zur Sparsamkeit
mehr bewußt werden. Zum Schluß wurde folgende Entschlie-
sungen einstimmig angenommen: Die zahlreich besuchte Mit-
gliederversammlung des Württ. Mittelstabsbundes für Handel
und Gewerbe E. V. stellt mit Befriedigung fest, daß das Stadt-
schultheißenamt Stuttgart bei der Vorlage des Gemeindevor-
standesplanes 1928 an den Gemeindevorstand von dem Antrag auf Er-
höhung der bisherigen Gemeindevorlage abgesehen hat. Aus-
gehend von der derzeitigen wirtschaftlichen Lage der großen Mehr-
zahl der Betriebe des Handels, Gewerbes und Handwerks ist
eine Steuererhöhung untragbar. Insbesondere macht die durch
Reichsbeschlüsse verurteilte starke Mehrbelastung des Handwerks
eine Erhöhung der Gemeindevorlage auf das Gebäudebesitzer
unmöglich. Die Versammlung erludt daher den Gemeindevor-
stand, einer etwaigen Erhöhung der Gemeindevorlage auf Grund-
besitz und Gewerbe unter keinen Umständen zuzustimmen.
Am folgenden Freitag die Versammlung fest, daß die Mehrheit des
Gemeindevorstandes infolge der wirtschaftlichen Lage heute dringend
gebotene Sparsamkeit in den letzten Jahren vielfach hat ver-
missen lassen.

Das Hochwasser im Oberrhein.

Wittenberge, 30. Juni. Die Hochwasserperiode für Witten-
berge kann als beendet gelten. Der Wasserstand wird heute
nicht eingeholt werden. Wenn es noch von Rücklaufhochwasser
eingeschloßen. Man errichtete Dämme, um das Eindringen des
Wassers in den Ort zu verhindern. An der Erhöhung des Pros-
peritdammes bei Wenzig wird mit aller Kraft gearbeitet. In Damm-
berg ist das Wasser in die Stadt gedrungen. Bei Wittenberg
ist heute nicht ein Sommerdeich gebrochen; das dahinter lie-
gende Land wurde überflutet. In Wesp droht eine Ueber-
flutung des Deiches. In Wesp ist heute der Scheitel des
Hochwassers eingetroffen. Viele Ueberflutungen haben unter Wesp-
fer. Die in den letzten Tagen hart bedrückten Dampfer sind
dem Druck des Wassers wahrscheinlich widerstanden. Im
Kreis Weßel-Davelland erreichte das Wasser heute den höchsten
Stand und überflutete 3000 Morgen Land. Das Hoch-
wassergebiet beginnt unmittelbar südlich von Rathenow. Bei
Wesp haben die Wiesen 2 1/2 Meter tief unter Wasser. Ober-
halb von Rathenow ist der Deich bis zur Krone vom Wasser
unspül.

Ein neuer Dornier-Flugrekord.

Der schweizerische Piloter Walter Mittelholzer hat mit dem
Fokkerbiplaner der Dornier-Werke in Friedrichshafen Jäger
widerum einen neuen Rekord im Höhenflug diesmal für 1000
Kilogramm aufgestellt. Er flog am Dienstag in Friedrichs-
hafen auf mit einem Dornier-Flugzeug Typ W 12 mit einem
100-PS-Motor um 5.04 Uhr und landete nach 10 Stunden 5
Minuten in Wittenberg bei Jülich, nachdem er 1400 Kilometer
in 14 Stunden zurückgelegt hatte. Der alte Weltrekord auf 3
Stunden 3 Minuten und 30 Sekunden für 300 Kilometer. Von
1200 Liter Benzin wurden 1140 Liter verbraucht. Durchschnitts-
geschwindigkeit 162 Kilometer.

50-jähriges Jubiläum des Reichsgefandheitsamtes.

Berlin, 30. Juni. Zur Feier des 50jährigen Bestehens des
Reichsgefandheitsamtes fand heute im Plenarsaal des
vorläufigen Reichspräsidenten ein Festakt statt, an dem zahl-
reiche Vertreter der Reichs- und Landesbehörden, der Parla-
mente, sowie verschiedene Körperschaften und Organisationen er-
schienen waren, mit denen das Reichsgefandheitsamt in engerer
dienstlicher Beziehung steht. Nach einem einleitenden Vortrag
des Berliner Sanitätsrats ergriff der Präsident des Reichsgefand-
heitsamtes, auf seine großen Verdienste und seine erfolgreiche
Tätigkeit hin, in der er auf die Bedeutung des Reichsgefand-
heitsamtes auf seine großen Aufgaben und seine erfolgreiche
Arbeit hinwies. Zum Schluß seiner Ausführungen verlas
Dr. Baum ein Glückwunsch- und Dankschreiben des Reichs-
präsidenten. Darauf ergriff Reichsinnenminister Dr. Müller das
Wort zu einer Rede, in der er an dem 50jährigen Bestehen
des Reichsgefandheitsamtes die steigende Bedeutung
der Hygiene als Wissenschaft und als Faktor der öffentlichen
Gesundheit betont und in der Zukunft Strömungen der Verfechtung
dachte der Minister des gegenwärtigen Reichsgefandheitsamtes,
Dr. Baum, der am 1. Juli 1928 noch mehr als
anzwanzigjähriger Tätigkeit auf seinem Amte scheidet. Der
dankbare Präsident in der Vergangenheit, so führt der Minister
aus, gibt uns die Gewißheit, daß von der Arbeit des Reichs-
gefandheitsamtes auch in der Zukunft Strömungen der Verfechtung
und Strömungen des Segens für das deutsche Volk und für die über-
haupt Völker ausgehen werden. Zum Schluß seiner Rede machte
Dr. Müller die Mitteilung, daß die Reichsregierung dem Reichs-
gefandheitsamt aus Anlaß seines Jubiläums eine Stiftung von
100000 Mark überwiesen habe.

Jubiläum des Reichsgefandheitsamtes.

Berlin, 30. Juni. Der Reichspräsident hat dem Präsi-
denten des Reichsgefandheitsamtes heute das nachfolgende Schreiben
angegeben lassen: „Dem Reichsgefandheitsamt entziehe ich zur
Feier seines 50jährigen Bestehens meinen Glück. Aus kleinen
Anfängen hat sich das Reichsgefandheitsamt in fünf Jahrzehnten
zu einem überragenden Institut der Fürsorge für die Ge-
sundheit unseres Volkes entwickelt. Wichtige Entscheidungen, die
Bedeutung aller Völker geworden sind, sind aus seinem Schoße
hervorgegangen und haben seinen Ruf und sein Ansehen über
die Grenzen des Vaterlandes hinausgetragen. In den schweren
Jahren des Krieges und den nicht minder heillosen Nachkriegs-
jahren ist das Amt seinen großen Aufgaben gerecht geworden
und hat im Rahmen des Möglichen die schwersten Schäden von
unserer Volksgenossenschaft abgewehrt. Meine herzlichsten Glück-
wünsche gelten deshalb am heutigen Tage dem Reichsgefand-
heitsamt und seiner weiteren Entwicklung. Möge es seiner
großen Verantwortung eingedenk stets zielbewußt und erfolg-
reich weiterarbeiten für die Gesundheit unseres Volkes und da-
mit für das Wohl und die Zukunft des Vaterlandes. ges. von
Hindenburg.“

Das Urteil im Antiklerprozeß.

Im Antiklerprozeß wurde Mittwoch mittags folgendes Ur-
teil verkündet: Anton Antikler erhält 5 Jahre Zuchthaus, 4
Millionen Mark Geldstrafe, 10 Jahre Ehrverlust. Die An-
geklagten Gröger, Van, Wiel, Alexander Antikler und Grobe
werden zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilt, bei einer Be-
währungsfrist von 3 Jahren. Der Angeklagte Holzmann wird
zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt, der Angeklagte Gerichter
zu 1 1/2 Jahren Gefängnis; außerdem wird gegen ihn der Haft-
befehl ausgebrochen, da er entflohen ist. Die Angeklagten
Damiel und Max Antikler werden freigesprochen. Die Unter-
suchungsakten werden bei allen Angeklagten angedreht.

Kurze Zeit nach der Verkündung des Urteils im Antikler-
Prozeß erschienen in der Privatwohnung Antiklers mehrere
Kriminalbeamte und nahmen auf Anordnung der Staatsan-
waltschaft die Verhaftung des Verurteilten vor. Trotz aller Pro-
teste wurde er in einem Krankenwagen als Gefangener zur War-
tburg gebracht. Dort „Aoklankeiger“ haben sämtliche Angeklagte

des Antiklerprozesses mit Ausnahme der Freigesprochenen gegen
das Urteil Berufung eingelegt.

Das Schicksal der Regierungsvorlage über die Fürtren- entfaltung.

Der gestern zu Ende geführten zweiten Lesung der Regie-
rungsvorlage über die Fürtrenentfaltung kommt, wie die
Blätter betonen, nur formale Bedeutung zu. Die endgültige
Entscheidung über die Vorlage werde erst am Freitag bei der
dritten Lesung fallen. Ob es bis dahin in den vorgezeichneten
interfraktionellen Besprechungen gelinge, eine Zweidrittelmehr-
heit für die Vorlage zu sichern, dürfte, wie die Blätter betonen,
zum mindesten zweifelhaft sein. Auch sei noch unbekannt, was
die Regierung im Falle einer Ablehnung des Gesetzes tun
werde. Im Zusammenhang mit der Erörterung der von dem
Reichsminister des Innern in Aussicht gestellten Konventionen
tritt das „Berliner Tageblatt“ den Gerüchten entgegen, daß der
Reichspräsident von Hindenburg sich einem Erlaß des Kabi-
nets, das Defekt zur Reichstagsauflösung zu unterzeichnen,
verweigern würde. Der Reichspräsident soll nach dem genannten
Blatt durchaus geneigt sein, den einseitigen Wünschen des Reichs-
kabinetts hinsichtlich einer für notwendig gehaltenen Reichstags-
auflösung Rechnung zu tragen.

Tumultuosen im Reichstag.

Berlin, 30. Juni. Der Reichstag hat am Mittwoch in stür-
mischen Tempore in wenigen Stunden die zweite Lesung der Fürtren-
vorlage beendet. Selbstverständlich ist auch dabei ebenso wie
am Dienstag verfahren worden, daß man die Vorlage in große
Verhandlungsabschnitte aufteilte. Da auch die Regierungsparteien
in jedem Paragraphenbündel nur eine kurze gemeinsame Erklä-
rung abgaben, wurde wesentlich an Zeit geliebt und das Ar-
beitsstempo entsprechend beschleunigt. Die Kommunisten ver-
suchten die Durchsichtung der Vorlage nach Möglichkeiten auf-
zuzulassen. In großen Tumultuosen kam es dann auch, als der
kommunistische Abgeordnete Tiedt heftige Angriffe gegen den
früheren Kaiser richtete, von dem er nur als von dem „Defe-
teur Wilhelm“ sprach. Als der Abgeordnete erklärte, der
erbärmliche Friedrich Wilhelm habe nicht daran gedacht, bei
seinem Volk in Not und Tod anzuhalten, wie er dies ver-
schrien habe, erwiderte großer Lärm auf der Rechten. Der Präsi-
dent rief die Ausdrucksweise des Kommunisten als unparla-
mentarisch. Der Abg. Tiedt widerholte darauf seine Beschimp-
fungen und rief: „Der Defeureur Wilhelm ist ein erbärmlicher
Flegling“. Präsident Vöbe rief Tiedt erneut zur Ordnung. Im
ganzen Laufe und auf den Tribünen herrschte große Unruhe.
Tiedt wandte sich dann gegen den Reichspräsidenten von Hin-
denburg, der den Soldaten Land und Wohnungen verprochen
habe und rief in den Saal: „Hindenburg hat genau wie Wil-
helm erbärmlich sein Wort gebrochen“. Nach diesen Worten
schickten die Kommunisten förmlich Beifall, während auf der
Rechten ein ungeheurer Entrüstungsturm losbrach, der min-
destens andauerte. Der Lärm war aber nicht bei der Debatte und
etliche energische Ordnungsleute ließen es den Kommunisten doch
fortan erdulden, sich dem allgemeinen Arbeitsstopp zu fügen.
So ergab sich wieder dasselbe Bild wie am Montag. Verlangten
die Deutschnationalen Streichung oder Wässerung eines
Paragrafen, dann erschienen sofort die Sozialdemokraten auf
dem Plan und forderte wesentliche Verschärfung. Der Rest des
Gesetzes wird bei Stimmhaltung der Sozialdemokraten, der
Deutschnationalen und der Württiner gegen die Kommunisten
angenommen. Damit ist die zweite Lesung der Vorlage er-
ledigt. Nach Ueberweisung einer Reihe von Anträgen einiger
Parteien an die zuständigen Ausschüsse nimmt das Haus Stel-
lung zu den Anträgen verschiedener Parteien über Konhalts-
maßnahmen für die Hochwasserbeschädigten. Der Konhalts-
ausschuss richtete in dieser Beziehung an die Regierung das Ge-
suchen, in Verbindung mit den Vorschlägen der Schönen schau-
schen und alsbald für ausreichende Hilfe zu sorgen, wozu der
Ausschuss Vorschläge macht. Unter Ablehnung eines weiter-
gehenden kommunistischen Antrags wird der Konhaltsantrag
schließlich angenommen. Darauf wird der zweite Beschlusstext
zum deutsch-österreichischen Vertrage endgültig angenommen,
ebenso die Novelle zum Bankrecht über die Reduktionierung
von Reichsbanknoten und der Gesetzentwurf über den Ver-
kehr mit unedlen Metallen. Es folgt die zweite Lesung des
Gesetzesentwurfes über die Abänderungen des zweiten Buches der
Rechtsverfälschungsordnung in Verbindung mit dem Washing-
toner Abkommen über die Bekämpfung der Frauen vor und
nach der Rückkehr. Der sozialpolitische Ausschuss beantragt
hierzu eine Entschlieung, nach der die Regierung unterhalb
eines Gesetzentwurfes zur Ermöglichung an den Inhalt des Wash-
ingtoner Abkommens vorlegen soll. Ferner beantragt der
Ausschuss in einer Entschlieung, daß kein Teil der Böchner-
nenunterstützung auf die Erwerbslosenunterstützung angerechnet
werden darf. Die Novelle wird nach den Beschlüssen des
Ausschusses samt dessen Entschlieungen endgültig angenom-
men. Nach Erledigung kleinerer Vorlagen verlagte sich das
Haus auf Donnerstag nachmittag 2 Uhr.

Verlängerung des Sperrgesetzes.

Berlin, 30. Juni. Mit dem 1. Juli verliert das seiternzeit
vom Reichstag angenommene Sperrgesetz seine Rechtsfähigkeit.
Die Regierung scheint nun die Ansicht zu vertreten, daß sie für
eine Formalität sorgen müsse und daß jetzt dem Reichstag
eine Vorlage zu geben haben, die dieses Sperrgesetz bis zum
Ende des Jahres in Kraft läßt. Die Maßnahme hat im Reichs-
tag allgemeinen Anklang gefunden, darf aber doch keineswegs
überstürzt werden. Am Donnerstag soll sich das Plenum mit
der Vorlage beschäftigen. Am gleichen Tage treten die Sozial-
demokraten noch einmal zu einer Fraktionsbesprechung zusammen,
auf deren Tagesordnung wiederum das Fürtrenkompromiß
steht. Wie jetzt haben sich die Parteienverhältnisse innerhalb der
Fraktionen noch nicht veränderten. Wahngedende Sozialdemo-
kraten rechnen mit einer kleinen Mehrheit für das Gesetz, stan-
den aber nicht daran, daß diese geringe Mehrheit genügen wird,
vielleicht einen Fraktionszwang bei der Abstimmung für das
Gesetz auszuüben. Hier sind also die Dinge noch wie vor un-
klar. Auf der deutschnationalen Seite will man an den gestell-
ten Forderungen festhalten, ja sogar noch weitergeben und einen
Appell an alle Fraktionsmitglieder richten, geschloßen gegen
die Vorlage zu stimmen. Tritt dieser Fall ein, dann würde
allerdings die Hoffnung derjenigen zusammenbrechen, die sich
der Erwartung hingeben, daß die Deutschnationalen ihrerseits
vielleicht durch Abkommensänderungen oder geschloßenes Fernbleiben
von der Abstimmung die Annahme des Gesetzes erwidern
würden.

Die kommunistische Klette.

Berlin, 30. Juni. Die Sozialdemokraten erleben jetzt Fol-
gen des Volkstums, die sie früher nicht vorausgesehen haben.
Derr Antikler und sein berüchtigter Ausschuss hängen sich
nämlich wie Kletten an die Hochkühe der sozialdemokratischen
Parteiliste und haben dadurch ständig einen Druck im radi-
kalen Sinne auszuüben. Der „Vorwärts“ macht diese Seite von
der Partei abzuschütteln und fordert zum Schlag: „Jetzt soll
die Aktion (gemeint ist die Entschlieung) in der Weise fort-
geführt werden, daß man die Arbeiterklasse gegen die sozial-
demokratische Partei aufbebt. Heute sollen Delegierte aus den

Ständiges Inferieren führt zum Erfolg!

Betrieben in den Reichstag entsandt werden, um dort die sozialdemokratischen Abgeordneten unter entsprechendem Druck zu setzen. Die sozialdemokratische Fraktion kennt ihre Pflicht. Diese Delegierten sind ohne Leer. Die Delegierten sollen aber nach dem Besuch im Reichstag am Mittwochabend im Lustgarten auftreten, um gegen die Sozialdemokratie Stimmung zu machen. Der Kampf gegen die Sozialdemokraten ist den Kommunisten und ihren Stimmhaltern während der ganzen Kampagne das Wichtigste.

Strasferlag in Deutschland und Russland in Aussicht.
Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Moskau, daß im Zusammenhang mit dem Austausch der Ratifikationsurkunden des deutsch-russischen Vertrages die beiden Regierungen Verhandlungen nehmen würden, die Freilassung gewisser in Haft befindlicher Staatsangehöriger des anderen Landes anzubahnen. Einige Punkte der Angelegenheit bedürften allerdings noch der Klärung. Wie das genannte Blatt hinzufügt, dürfte es sich bei den in Russland inhaftierten Deutschen in erster Linie um die beiden Studenten Rindermann und Wolpert und um die deutschen Konsularagenten handeln, die sich gleichzeitig seit Monaten in russischen Gefängnissen befinden.

Explosionskatastrophe auf dem Egerzierplatz.
Warschau, 30. Juni. Auf dem Egerzierplatz in Warschau bei Kessel ist gestern während des Egerzierens einer Kompanie des 41. Infanterieregiments ein 18-Zentimeter-Artilleriegeschoss explodiert, wodurch 18 Soldaten, darunter zwei Offiziere, getötet wurden. 28 Soldaten, darunter zwei Offiziere, wurden schwer und elf Soldaten leichter verletzt. Ueber die Ursache der

Katastrophe wird gemeldet, daß es sich wahrscheinlich um ein Geschoss handelte, das noch in der Erde vom Weltkrieg her vergraben war und während des Egerzierens zur Explosion kam.

Die italienische Ausfuhr nach Deutschland.
Rom, 1. Juli. In einem Bericht über die italienische Ausfuhr schreibt der „Lavoro“ in Genua, daß Deutschland das wichtigste Land für die italienische Ausfuhr sei. Ob jedoch Italien sich in dieser Stellung auch im neuen Jahre werde behaupten können, sei zweifelhaft. Jedenfalls betonen die Führer des Außenhandels Italiens die große Bedeutung, welche der deutsche Markt für Italien habe und Italien müsse sich anstrengen, damit ihm dieser Markt erhalten bleibe und immer günstiger werde. Man dürfe nicht gleichgültig einen Markt von dieser Bedeutung aus dem Spiel lassen.

Geneute Devisenhausse in Paris.
Paris, 30. Juni. Die Vorgänge in der gestrigen Kammer- und dem anschließenden Schicksal der neuen französischen Regierung führten heute zu einer schweren Hausse der Devisen. Das Pfund Sterling erreichte 174, der Dollar 36,60. Die Flucht aus dem Franken äußerte sich aber vornehmlich in einer außerordentlich starken Hausse aller internationalen Effekten, die um so auffälliger erscheinen mußte, als heute Liquidationstag an der Pariser Börse war, wo sich gewöhnlich der Kurs der Wertpapiere abzukühlen pflegt. Während bis gestern noch der Franken ziemlich ruhig war, weil man in die neue Regierung das Vertrauen setzte, daß diese die Situation meistern werde, demütigte sich heute des großen Publikums offenkundige Unruhe und diese dürfte wohl bis zum nächsten Dienstag anhalten.

an welchem Tage, was nunmehr endgültig feststeht, Gelsen seine Finanzvorlagen der Kammer überreichen wird.

Die Erdbebenkatastrophe auf Sumatra.
Padang (Sumatra), 30. Juni. Heute morgen um 3 Uhr wurde hier ein neuer kräftiger Erdstoß wahrgenommen. Die Bevölkerung, der sich eine große Panik bemächtigte, flüchtete in großer Hast aus dem Bereich der Stadt. Der Erdstoß, der gestern abend von seiner Intensivität durch das Erdbeben gebiet zurückkehrte, teilte Professorieren u. a. mit, daß die genaue Zahl der Toten und Verwundeten noch nicht angegeben werden könne.

Pandoeng (Sumatra), 30. Juni. Um Mitternacht wurde in der Stadt Solok eine Feuerhölle über dem Vulkan Pandoeng wahrgenommen. Die Bevölkerung der Stadt und der umliegenden Orte ist in großer Unruhe. In Fort van der Gabel ist das Gefängnis eingestürzt, wobei verschiedene Gefangene getötet wurden. Von den Umbilin-Eisenhüttenbetriebern sind Berichte eingegangen, daß die Bergwerksbetriebe großen Schaden erlitten haben. Die Telegraphen- und Telephonverbindungen sind noch größtenteils gestört.

Schimmel und Mägen sind die schlimmsten Feinde aller Eingemachten. In jedem Falle ist es betrübend und verabscheulich, wenn eingemachte Früchte, Wärmelaben, Gelee, Obstsalz oder Gurken usw. sich nicht halten und schlecht werden. Wirklichen Schutz bietet die Verwendung von Dr. Oetters Einmachschälbe, die den praktischen Hausfrauen unter vielen Vorsehrungen schon längst als unbedingt zuverlässig bekannt ist. Ein Päckchen für wenige Pfennige sichert hundertfache Wert.

Maul- und Klauenseuche.

In Dennach ist die Seuche erloschen. Damit ist der Bezirk wieder seuchenfrei.

Mit Rücksicht auf den Seuchenstand in den benachbarten badischen Bezirken gelten bis auf weiteres folgende Anordnungen:

Beobachtungsgebiet: Ober- und Unternielesbach.
15 Km.-Umkreis: sämtliche Gemeinden links der Enz mit Ausnahme von Döbel, Neulsh und Rotensol, weiter die Orte Engelsbrand, Grunbach, Salmbach und Waldrennach, sowie als einzige Enzalgemeinde Neuenbürg.

Die oberamtliche Bekanntmachung vom 21. o. Mts. — Enztal Nr. 142 — wird hierdurch ersetzt.

Neuenbürg, den 1. Juli 1926. **Oberamt:** Sepp.

Oberamtsparkasse Neuenbürg.

Gemeinnützige Einrichtung der Amtskörperschaft Neuenbürg. **Mündelsicher.**

Vom 1. Juli 1926 ab vergüten wir:
für Spareinlagen (einmonatliche Kündigung, die in der Regel nicht verlangt wird) 6%,
für Guthaben im Giro- u. Kontokorrentverkehr 4%,
für Festanlagen 6 1/2 %
Zinsen für das Jahr.

Gleichzeitig tritt eine weitergehende Ermäßigung der Sollzinsen ein.

Salmbach.

Am Samstag den 3. Juli, vormittags 10 Uhr, kommen im Wege der Zwangsversteigerung

1 Wellmaschine, 1 Rillenmaschine
für Rindfleischfabrikation

zur Versteigerung. Zusammenkunft am Rathaus.

Gähle, Gerichtsvollzieher.

Gemeinde Vossenan (Ost. Neuenbürg).

Nadel-Stammholz-Verkauf.

Die Gemeinde bringt aus ihren Waldungen Distrikt I—V zum Verkauf:

Stammholz: Fm.: 403 I, 210 II, 200 III, 112 IV, 90 V. und 21 VI. Klasse.

Sägholz: Fm.: 100 I, 92 II. und 21 III. Kl.

Die Bedingungen sind denjenigen des Württ. Waldbesitzerverbands angepaßt. Zahlung in zwei Raten innerhalb 40 bzw. 80 Tagen vom Vertragsabschluss ab gerechnet.

Bedingungslose schriftliche Angebote auf die einzelnen Lose in Prozenten der Forstpreislifte für 1926 ausgedrückt, sind bis spätestens **Donnerstag, 8. Juli 1926, vormittags 11 Uhr**, beim Schultheißenamt verschlossen einzureichen. Die Öffnung der Angebote, welcher die Bieterenden anwohnen können, erfolgt zu dieser Zeit. Nähere Auskunft und Losverzeichnisse erteilt Waldmeister Seeger hier.

Den 28. Juni 1926. **Gemeinderat:** Stv. Fieg.

Schwann, den 30. Juni 1926.

Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Schüller

im Alter von 28 Jahren nach langem, schweren Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Familie Karl Schüller, Sensenschmied,
nebst Angehörigen.

Beerbigung Freitag nachmittag 3 Uhr.



Pfannkuch

Zur

Einmachzeit

Waghäuser Kristall- und Griech-

Zucker

Kutzucker

in Broden von ca. 14 Pfund.

Bei Mehrabnahme Vorzugspreise!

Wein-Essig	Sämtliche Gewürze
Erdragon-Essig	Ceiler's Salicyl
Essig-Essenz	Salicyl-Bergament-Papier

Ansetz-Branntwein

Pfannkuch

Rotensol—Ettlingen.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Sonntag den 4. Juli 1926

stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus zur „Sonne“ in Rotensol

freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Karl Rüdler, Säger,

Sohn des Chr. Rüdler, Maurer, Rotensol.

Frida Calmbach,

Tochter des Wih. Calmbach, Werkmeisters, Ettlingen.

Rückgang 11 Uhr in Döbel.

Inserate heben den Umsatz!

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Die dieses Jahr fällige allgemeine

Nachreichung der Weßgeräte

wird vom nächsten Freitag ab im hies. Rathaus stattfinden. Näheres hierüber ist aus dem Anschlag am Rathaus ersichtlich.

Stadtschultheißenamt.

Stadtpflege Neuenbürg.

Kirchen-Verkauf

am Samstag, den 3. Juli 1926 gegen Barzahlung. Zusammenkunft nachm. 1/27 Uhr am Bezirkskrankenhaus.

Birkenfeld.

Eine gut erhaltene

Kinder-Bettstelle

ist sehr billig zu verkaufen.

Dietlingerstraße 14.

Fahrräder.

NSU, Badenia usw.

1 Jahr Ziel.

Hermann Krümer, Höfen-Str.



JULI 1926

Die Kur- und Badesaison

bringt für viele guten Verdienst. Was davon nicht sofort verbraucht wird, sollte ungenutzt zur Sparkasse gebracht werden. Es ist damit vor Gefahren geschützt, trägt Zins und steht jeden Tag wieder zur Verfügung.

Württ. Landessparkasse

gegründet 1818

Öffentliche Ersparnis- und Kreditanstalt

mit Girokasse, Bank- und Borsenabteilung

Kanzleistr. 25 Stuttgart i. Stadtgarten

☎ 430 Zweigstellen im Lande

Liederkrantz Ottenhausen.

Zu dem Gesangswettstreit am 25. Juli

dd. Jg. haben wir noch die

Sonderklasse zu Meldungen offen

und bitten wir solche bis zum 10. Juli einreichen zu wollen. Auskunft erteilt **der Vorstand.**

Altburg—Jainen.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Sonntag den 3. Juli 1926

stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus zum „Lamm“ in Jainen

freundlichst einzuladen. Wir bitten, dies als persönliche Einladung entgegennehmen zu wollen.

Friedrich Red,

Sohn des Ulrich Red, Kirchenpflegers in Altburg.

Rosa Wohlgenuth,

Tochter des Michael Wohlgenuth, Goldhauers in Jainen.

Rückgang 12 Uhr in Liebenzell.